

Trinkgelage mit den Ahnen

VON THOMAS KÖLSCH

Fremd wirkt eigentlich nur die Sprache. Ga heißt sie, eines von rund 70 Idiomen aus Ghana mit einem weichen, melodischen Klang – ideal für den balladenhaften Gesang Adjiri Odame- teys, der im Rahmen des Beetho- venfests durch die Harmonie wa- bert. Der 52-jährige Multiinstru- mentalist hat dort die ihm eigene Mischung aus afrikanischer und europäischer Musik präsentiert,

**BEET
HOVEN
FEST
BONN**

die trotz des Einsatzes von Kalimba, Bala- fon und Kora die Prägung durch westlichen Pop nicht verhehlen kann. Was per

se nicht schlecht ist; nur auffällig.

Vor allem wenn Odametey seine Gitarre zückt und mit warmer Stimme dazu singt, ist die Ähnlich- keit zwischen ihm und einem deut- schen oder amerikanischen Lieder- maker verblüffend. Alles bleibt zugänglich und verständ- lich, nur selten, etwa bei „Dzen“ („Welt“), kommen elaboriertere, gegenläufige Rhythmen zum Tra- gen, wie man sie eigentlich erwar- ten würde. Die Menge im Saal ge-



Weltgewandt: Adjiri Odametey verbindet in der Endenicher Harmonie afrikanische und europäische Musik und glänzt als Multiinstrumentalist.

FOTO: THOMAS KÖLSCH

nißt das, auch als die Musik tra- ditioneller wird und Odametey ein Lied anstimmt, mit dem die Seelen der Ahnen zu einem Umtrunk her- beigerufen werden. „Wir sind sehr glücklich, dass ihr unsere Musik mögt“, freut sich der Ghanaer. An- dererseits hätten er und seine bei- den Percussionisten mit all den Instrumenten auf der Bühne durchaus mehr machen können. Vor allem beim Einsatz der Kora, der 21-saitigen Stegharfe, bleibt Odametey hinter den Möglichkei- ten zurück und spielt durchaus schöne, letztlich aber übersichtli- che Tonfolgen.

Nach der Pause dann die Kehrt- wende: Schluss mit der Melodie, her mit dem reinen Rhythmus. Ein Trommelstück folgt dem nächsten, Odame- teys Begleiter Lamptey Lankai darf sogar auf Solopfadern wandeln. Und natürlich wird das Publikum eingebunden, muss zu diesem Afro-Samba mitklatschen und hat daran sichtlich Spaß. So et- was funktioniert eben immer. Oda- metey wirkt nun aber auch ener- giegeladener, was sich im finalen Stück, bei dem Trommeln und klingende Instrumente gleicher- maßen zum Einsatz kommen, be- zahlt macht. Das Publikum dankt es ihm mit kräftigem Applaus.